Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica

Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz

Band: - (1991)

Heft: 106

Artikel: Der dekorative Entwurf in der Schweizer Keramik im 19. Jahrhundert

Autor: Messerli Bolliger, Barbara E.

Vorwort: Vorwort

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-395179

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort

Die keramische Produktion der Schweiz des 19. Jahrhunderts ist eng mit der bedeutenden wirtschaftlichen Entwicklung verknüpft. Die Produktionstechnik im keramischen Bereich erfuhr in den dreissiger und vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts wichtige Neuerungen durch die Mechanisierung unter Nutzung der Wasserkraft an Flüssen oder in Form von Dampf. Die Tonwarenfabrik Ziegler-Pellis in Schaffhausen begann 1833 auf dem linken Ufer des Rheins mit dem Bau einer Wasserwerkanlage, welche vielleicht schon ab diesem Zeitpunkt für die keramische Produktion genutzt wurde, sicher aber ab 1839, dem Zeitpunkt der Verlegung der Geschirrproduktion auf das linke Ufer. Im Jahre 1840 lieferte die Firma Escher Wyss & Cie. die erste auswärts erbaute Dampfmaschine an die auf die Herstellung von Keramiköfen spezialisierte Firma Bodmer in Zürich-Riesbach. Von dieser Dampfmaschine mit 3 PS führten Transmissionen auf Kachelschleiferei, Glasurmühle, Holzfräse und Reibe. Doch nicht überall in der Schweiz begann man mit der Nutzung dieser neuen technischen Möglichkeiten. Vor allem in ländlichen Gebieten hielt man noch lange an den herkömmlichen Produktionstechniken fest und beschränkte sich mehr oder weniger auf die menschliche Kraft.

Wichtig im 19. Jahrhundert waren nicht nur die wirtschaftliche Entwicklung, sondern auch die Verbesserungen im Bereich der Hygiene. Zwei Beispiele seien genannt. Keramische Produktionsbetriebe lieferten die Röhren für das Kanalisationsnetz, welches man in der Stadt Zürich nach 1867 in der ganzen Stadt aufzubauen begann. Des weiteren erforderte die tägliche Körperwäsche und -pflege entsprechende Utensilien wie Waschschüssel und Wasserkanne sowie später die sanitarischen Versatzstücke wie Lavabos etc. Die Tonwarenfabrik Ziegler produzierte schon in der ersten Hälfte des Jahrhunderts sowohl Tonröhren für die verschiedensten Anwendungsbereiche als auch ab 1880 in bedeutendem Umfang fünfteilige Waschgarnituren, deren Dekors nach schweizerischen Bergpässen benannt wurden.

Kann für die Tonwarenfabrik Ziegler in Schaffhausen eine Innovationsfreudigkeit sowohl in bezug auf die Produktionstechnik als auch auf das Sortiment festgestellt werden, so unternimmt diese Fabrik ebenfalls Anstrengungen in künstlerischer Hinsicht, indem Künstlerpersönlichkeiten zur Gestaltung bestimmter Produktionsbereiche herangezogen wurden. Als ich mich entschlossen hatte, meine Untersuchungen zur keramischen Produktion der Schweiz auf das 19. Jahrhundert zu richten, ergab sich als Forschungsgegenstand fast selbstverständlich die Tonwarenfabrik Ziegler in Schaffhausen, deren Anstrengungen vor allem in bezug auf die künstlerische Gestaltung der Produktion interessierte. Eine eingehende Untersuchung drängte sich ebenfalls deshalb auf, weil die Fabrik bis anhin nur in kleineren, obzwar grundlegenden Publikationen behandelt worden war.

Die Einschätzung der Keramik des Töpfereigebietes Heimberg-Steffisburg-Thun um die Mitte und in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist kontrovers, und dies bereits zur Zeit ihrer Entstehung. In diesem Produktionsgebiet wurden sowohl von staatlicher Seite wie auch von Einzelpersönlichkeiten bedeutende Anstrengungen zur Verbesserung der dekorativen Entwürfe unternommen, die aber in Anbetracht einer sowohl technisch wie form- und dekormässig wenig sorgfältig gearbeiteten Massenproduktion oft aus dem Blickwinkel geriet. Im Laufe der Untersuchungen zeigte sich, dass dazu umfangreiches, bis anhin noch nicht publiziertes Quellenmaterial zur Verfügung stand. Besonders was die Zeichnungs- und Modellierschule in Heimberg anbelangt, konnten neue und exaktere Erkenntnisse gewonnen werden. Beiläufig sei an dieser Stelle erwähnt, dass der bernische Amtsbezirk Thun mit einem keramischen Export im Wert von Fr. 175 000.– im Jahre 1843 das bedeutendste schweizerische Produktionsgebiet war. Vergleichen lassen sich diese Zahlen nur mit dem inländischen Export der drei Fabriken am linken Zürichsee-Ufer, welcher sich gesamthaft auf Fr. 120 000.– bis 130 000.– belief.

Nicht immer gelang es, die keramischen Objekte, wie sie anhand von Preis-Correnten und Ausstellungskatalogen beschrieben und abgebildet wurden, in der vorliegende Arbeit fotografisch wiederzugeben. Zum einen deshalb, weil in bezug auf die Produktion des 19. Jahrhunderts in den Museen Lücken bestehen, zum andern, weil den potentiellen Sammlern für den Aufbau einer entsprechenden Sammlung bis anhin wenig oder keine Information zur Verfügung stand. Mein Wunsch ist es deshalb, dass durch die vorliegende Arbeit Anregungen und Informationen weitergegeben werden, um diese Lücken zu schliessen.